

Eugster/Frismag bezahlt Tiefstlöhne von 2600 Franken brutto

Extremes Lohndumping

Extrem, aber wahr: Der Kaffeeautomatenhersteller Eugster/Frismag zahlt Monatslöhne von 2600 Franken. Und das brutto! Die Frage ist nur: Wie lange noch?

Man muss es zweimal lesen. In einem Arbeitsvertrag von Eugster/Frismag steht unter Artikel 6: «Der Arbeitgeber bezahlt der Arbeitnehmerin einen Monatslohn von CHF 2600.00 (13 Monatslöhne) bei einem Beschäftigungsgrad von 100.00%.» Das ergibt netto einen Lohn von höchstens 2300 Franken monatlich und ist schockierend tief. Leben kann von einem solchen Lohn niemand.

Alleinbesitzer des Konzerns ist Arthur Eugster (62). Das Stammwerk befindet sich in Amriswil, weitere Werke in Neuhaus/Eschenbach (SG) und Romanshorn sowie in Portugal und Shenzhen (China). Insgesamt werden über 2500 Arbeitnehmende beschäftigt, darunter viele Migrantinnen aus Albanien, Mazedonien und der Türkei. Sie montieren am Fliessband Komponenten für Kaffeemaschinen von bekannten Marken wie Jura, Turmix oder Nespresso. Die Unia

besitzt weitere Abrechnungen mit Tiefstlöhnen von 2900 und 3180 Franken, ebenfalls brutto. Es gibt auch Stundenlöhne, die auf einem sehr tiefen Ansatz von gut 16 Franken beruhen.

Aussergewöhnlich tief

Solche Löhne sind extrem und für die Industrie aussergewöhnlich. Sie unterschreiten noch die Saläre der schlecht bezahlten Verkäuferinnen in Modeketten wie H&M bei weitem. Trotz allem fühlt sich das Management von Eugster/Frismag als Wohltäter: Gäbe es diese Jobs nicht, müssten die Betroffenen zur Sozialhilfe, rechtfertigt Verwaltungsrat Paul Meiler (73) diesen ausgemachten Lohnskandal. Die Firma biete Stellen, die andere schon längst ins Ausland verlegt hätten. Forderungen nach anständigen Löhnen pariert er mit der Drohung wegzuziehen. Hinter vorgehaltener Hand ist weiter zu hören, dass eine Familie doch auch auf einen rechten Lohn komme, wenn beide Ehepartner arbeiteten. Der Hintergrund: Bei Eugster/Frismag arbeiten oft ganze Familien. «Diese können leicht unter Druck gesetzt werden», sagt der Thurgauer Unia-Sekretär Erich



Die Unia protestiert am Morgen früh vor dem Werk in Neuhaus SG.

Kramer. Reklamiert jemand, riskiert die ganze Familie Nachteile oder gar die Kündigung. So wird ein Teil der Belegschaft regelrecht in Schach gehalten.

Bei einer Protestaktion Ende Februar in Amriswil und im Zweigwerk Neuhaus bei Eschenbach SG erlebte die Unia das Klima von Angst und Einschüchterung live. Viele Frauen wollten nicht mit der Gewerkschaft reden. Sie fühlten sich beobachtet und steckten

das Flugblatt schnell weg. Es gab aber auch solche, die selbstbewusst meinten: «Ihr müsst das Flugli denken da oben geben!» Die Unia hat die Aktion bei Eugster/Frismag im Rahmen der Kampagne zur Abstimmung über die Mindestlohninitiative durchgeführt.

Mindestlohn nötig

Paul Meiler bezeichnete anfänglich die von der Unia gemachten Lohnangaben als «zu tief», belog also die Öffentlichkeit. Später musste er die Richtigkeit zugeben. Eugster/Frismag verweigert seit Jahren die Sozialpartnerschaft. Es gibt weder eine Betriebskommission noch Lohnverhandlungen. Insofern gleicht der Konzern dem gewerkschaftsfeindlichen Grossverteiler Spar.

Die Zustände sind umso skandalöser, als Besitzer Arthur Eugster mit einem geschätzten Vermögen von 200 bis 300 Millionen Franken zu den reichsten Schweizern zählt. Unter dem Druck der Kampagne hat Eugster/Frismag inzwischen Gesprächsbereitschaft signalisiert. Man wird sehen, wie ernst sie gemeint ist.

Editorial

Nach dem Ja zur Einwanderungsinitiative sind viele gewerkschaftliche Errungenschaften in Gefahr. Namentlich der Lohnschutz für Arbeitnehmende, der im Rahmen der flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit durchgesetzt wurde. Wie es hier weitergeht, ist noch offen. Für uns Gewerkschaften ist aber klar, dass wir einen Abbau dieses Schutzes nicht hinnehmen werden.

Auch werden wir uns gegen jeglichen Rückfall in die Zeiten des unseligen Saisonierstatuts zur Wehr setzen. Die düstere Ära der Gastarbeiterkontingente darf nicht wieder aufleben. Dieses System erzeugte billige, wehrlose Arbeitnehmende, die der Willkür ihrer Patrons ausgeliefert waren. Strukturschwache Branchen schützten sich damit gegen den notwendigen Wandel. Entgegen den Beteuerungen konnte die Einwanderung nie mit Kontingenten gesteuert werden. Das zeigen die Zahlen. Wer glaubt, der SVP gehe es um Arbeitnehmerschutz, hat sich schwer getäuscht. Gerade ihre Exponenten waren und sind stets Teil des ausbeuterischen Geschäftsmodells. Sie profitierten von der Schweizer Variante der Apartheid, in der die Menschenrechte von Arbeitnehmenden mit Füßen getreten wurden. Es geht jetzt darum, neue Diskriminierungen zu verhindern. Ein langer, grosser Kampf hat begonnen. Er wird uns in den nächsten Jahren viel abverlangen.

Thomas Wepf, Regioleiter

Unia-Sektionen im Porträt (I): Graubünden

Auf Ski für bessere Löhne

In der Unia-Sektion Graubünden laufen die Uhren anders. Grosse Teile der Wirtschaft sind auf die Saison ausgerichtet. Das hat Folgen.

Jeweils zu Beginn der Wintersaison schnallt Arno Russi, Leiter der Bündner Unia-Sektion, einen Tag lang die Ski an und klappert im Oberengadin rund zwanzig Skihütten ab. «Dann haben die Angestellten noch Zeit, um Flyer zu lesen», sagt er. Mehrere hundert Gastro-Angestellte sind anders nicht zu erreichen. Russi klärt sie über ihre Rechte auf und wirbt für die Gewerkschaft.

Saisonal ausgerichtet

Auch sonst ist Gewerkschaftsarbeit im Bündnerland stark saisonal ausgerichtet. Ein grosser Teil der rund 3000 Unia-Mitglieder ist im Gastrobereich oder im Baugewerbe tätig. Damit gleicht die Sektion denjenigen im Berner Oberland und im Oberwallis. Es gibt viele Saisonangestellte und Grenzgan-

ger, so genannte «Frontalieri», vor allem aus dem Veltlin, einige auch aus dem Südtirol. Um diese Leute zu betreuen, muss ein rechter Aufwand betrieben werden. «Wir haben eine Beratung in Chiavenna», erzählt Arno Russi. Man arbeitet dort eng mit den italienischen Gewerkschaften CGIL und UIL zusammen. Das funktioniere gut.

Gäbe es nur ein Büro in Chur, bliebe ein grosser Teil der Arbeitnehmenden wegen der langen Wege aussen vor. Vor einigen Jahren eröffnete die Unia ein Büro in St. Moritz, wo jeweils dienstags Sprechstunde ist. Betreut werden viele Angestellte aus der Oberengadiner Hotellerie und dem Baugewerbe. Zahlreiche Ratsuchende

sprechen Portugiesisch, lebt doch die grösste portugiesische Kolonie der Schweiz im Engadin. Diese kann Unia-Sekretär Bruno Ramos in der Muttersprache beraten.

Präsenz vor Ort

Bei Grossbaustellen trifft die Unia jeweils Vereinbarungen mit dem Bauherrn, um vor Ort präsent sein zu können. Das wird auch der Fall sein, wenn die Staumauer am Lago Bianco auf dem Berninapass vergrössert wird. Für das Projekt des Stromversorgers Repower fürs Jahr 2019 wurde bereits vorgesorgt. Ebenfalls gerüstet ist die Unia für den Bau des neuen Albulatunnels der Rhätischen Bahn. Die Arbeiten sollen schon dieses Jahr beginnen. Weniger stark ist die Unia in der Bündner Industrie vertreten. Im grössten Betrieb des Kantons, der Ems-Chemie, sind die Schotten dicht. «Wir müssen dort mühsame Sysiphusarbeit leisten», sagt Russi angesichts der traditionell gewerkschaftsfeindlichen Haltung der Besitzerfamilie Blocher. Chefin Magdalena Martullo sei «ein noch



Das Bündner Unia-Team: (von links) Bruno Ramos, Maja Juric, Arno Russi, Patrizia Dorizzi und Sektionspräsident Walter Kohli. Es fehlt Carmine Gallicchio.

Sektion

St. Gallen-Appenzell

21. März, Frühjahrsversammlung der Ortsgruppe Rheintal, 19 Uhr, Restaurant Schiffli, Diepoldsau.

21. März, HV der Ortsgruppe Appenzell mit Andreas Rieger, 19 Uhr, Kantine Huber & Suhner, Herisau.

1. April, Podiumsdiskussion Mindestlohn-Initiative mit Paul Rechsteiner, 19.30 Uhr, Bahnhofsgebäude St. Gallen.

3. April, Besichtigung des VBSG-Depots der RentnerInnen, 14 Uhr, St. Gallen.

11. April, Frühjahrsversammlung der Ortsgruppe St. Gallen, 19 Uhr, Bahnhofsgebäude St. Gallen.

11. April, Frühjahrsversammlung der Ortsgruppe Wil/Toggenburg, 19 Uhr, Restaurant Signal, Wil.

1. Mai, «Heraus zum 1. Mai!», Besammlung 17 Uhr Bahnhofplatz, St. Gallen, abends Fest in der Grabenhalle.

3. Mai, Mindestlohninitiative-Endspurtfest, Grabenhalle, St. Gallen.

9. Mai, Jubilarenehrung und Sektions-DV, Stadthof, Rorschach.

4. Juni, Bundeshausbesuch der RentnerInnen, Bern (Anmeldung an 071 244 52 84).

Sektion

Graubünden

12. April, Jubilarenehrung und Sektions-DV, 10 Uhr, Hotel Stern, Chur.

1. Mai, 1. Maifeier, Theaterplatz, Chur.

18. Mai, Regierungs- und Grossratswahlen Graubünden: GewerkschafterInnen wählen GewerkschafterInnen!

Sektion

Thurgau

21. März, Jahresversammlung der Ortsgruppe Frauenfeld, 19 Uhr, Park, Frauenfeld.

28. März, Jahresversammlung der Ortsgruppe Arbon/Romanshorn mit Cedric Wermuth, 19 Uhr, Seeparksaal, Arbon.

4. April, Jahresversammlung der Gruppe Bischofszell.

Sektion

Rapperswil-Glarus

22. März, GV Ortsgruppe Glarus, Club Mladost.

4. April, GV Ortsgruppe See & Gaster, Seehof, Schmerikon.

28. April, Sektionsdelegiertenversammlung, 19 Uhr, Seehof, Schmerikon.

1. Mai, 1. Maifeier, Rapperswil.

18. Mai, Landratswahlen Glarus: Gewerkschafter wählen Gewerkschafter!

Unia-Mitglied Thorsten Dauer kam aus Deutschland in die Schweiz

Nichts übrig für den «Schröder-Trip»

Thorsten Dauer ist gelernter Schreiner und arbeitet seit neun Jahren in der Schweiz. Zurück nach Deutschland möchte er nicht. Zu gut gefällt es ihm hier. Auch wegen der Unia, in der er aktiv mitmacht.



Thorsten Dauer

Aufgewachsen ist Thorsten Dauer in Wolfenbüttel im Norden Deutschlands. «Dort, wo der Jägermeister herkommt», hilft er Unkundigen jeweils auf die Sprünge. Als er in der Heimat den Job verlor, suchte er sein Glück in der Schweiz.

Gut etabliert

Hier hat er sich inzwischen als Fensterbauer in einem Viermannbetrieb in Ermatingen etabliert. Die Arbeit gefällt ihm, stellt sie doch immer wieder neue Herausforderungen. Die Kleinfirma, in der er arbeitet, hat sich unter anderem auf anspruchsvolle Arbeiten im Denkmalschutzbereich spezialisiert.

Zur Gewerkschaft Unia ist Thorsten Dauer durch eine Werbeaktion auf dem Bau gestossen. Schon in Deutschland war er Mitglied einer Arbeitnehmerorganisation. Diese erwies sich dann aber als nicht sehr durchsetzungsfähig. An der Unia gefällt Thorsten Dauer, dass sie engagiert, vielfältig und solidarisch ist. Politisch bezeichnet er sich als Freigeist. Er hätte Mühe, sich einer bestimmten Partei anzuschliessen. Klar für ihn ist aber, dass die Interessen der Lohnabhängigen offensiv verteidigt werden müssen. «Ich halte nichts vom Schröder-Trip – viel Arbeit und wenig Lohn, weisstest?» Eine Anspie-

lung auf die neoliberale Politik der deutschen Sozialdemokratie unter dem ehemaligen Kanzler Gerhard Schröder. Man sehe jetzt, dass diese nichts gebracht habe.

Thorsten Dauer sitzt im Vorstand der Unia Thurgau und nimmt als Delegierter immer wieder an Versammlungen auf verschiedener Ebene teil. Er arbeitet nun schon über 25 Jahre im Beruf, seine Erfahrung ist gefragt. Und in der Schweiz hat er sich gut eingelebt. So singt er im Männerchor Salenstein als zweiter Bass mit. Um seine kräftige Stimme dürfte ihn manche Sangesrunde beneiden. Zu seinen weiteren Hobbys zählt das Motorrad. Zusammen mit seiner Freundin unternimmt er bei schönem Wetter ausgedehnte Touren. «Eine 1000er Yamaha, das macht Spass!», sagt er. Am Schluss des Gesprächs braucht es noch das obligate Foto. Aber wo? Für Thorsten Dauer ist der Fall klar: Vor der Unia-Fahne will er abgelichtet werden, und nirgendwo anders.

⇒ Ralph Hug

Lohndumping bei Davoser Luxushotel

Dank Unia kam der Lohn

Vier Gipser aus Ungarn schufteten auf der Baustelle des Hotels Intercontinental und erhielten keinen Lohn. Die Unia intervenierte erfolgreich.

Das «passt»: Einerseits ein protziges Fünfsterne-Luxushotel Intercontinental, wo ein Zimmer mindestens 340 Franken und eine Suite 2130 Franken kostet. Andererseits ein Bauherr, der die Bützer nicht bezahlt. So geschehen mit vier Gipsern, die von Juli bis November 2013 auf der Baustelle des Hotels schufteten, aber keinen Lohn erhielten. Es handelte sich um vier Arbeitnehmende aus Ungarn, die über eine Kette von Subunternehmern angestellt worden waren, deklariert als Scheinselbstständige. Verantwortlich für diesen krassen Fall ist der Generalunternehmer, eine Arbeitsgemeinschaft aus To-

neatti AG und Baulink AG. Bei der Toneatti AG sitzt der Glarner SVP-Ständerat This Jenny in der Geschäftsleitung. Die Betroffenen meldeten sich bei der Unia, als sie wegen des ausbleibenden Lohns in Schwierigkeiten geraten waren. Einer erlitt sogar aus Stressgründen einen Herzinfarkt. Die Unia intervenierte vor Ort mit einer Protestaktion. Diese fand in der Öffentlichkeit ein grosses Echo. Vertreter der Unia Ostschweiz-Graubünden waren mit dabei.

Jenny unter Druck

Insbesondere SVP-Politiker Jenny geriet unter Druck. Er rechtfertigte sich, man könne nicht jeden Subunternehmer auf der Baustelle kontrollieren. Bemerkenswert, dass er mit diesen Worten Lohndumping in Kauf nimmt. Jenny weiss genau, wie die Machenschaften über Subunternehmerketten funktionieren.



Die Protestaktion der Unia in Davos zeigte Wirkung.

Im Ständerat votierte er bezeichnenderweise gegen die Einführung der Solidarhaftung. Unia-Regioleiter Thomas Wepf meint, hier zeige sich die Scheinheiligkeit der SVP: «Die Partei macht Stimmung gegen ausländische Arbeitnehmende, aber hat in ihren Reihen genau jene Unternehmer, die Lohndumping zulassen.»

Die Unia-Aktion nützte sofort: Die Gipserkollegen erhielten zunächst eine Nothilfe von 3000 Franken. Für die Sicherstellung der übrigen Ansprüche der Betroffenen zahlten die Generalunternehmer 50 000 Franken auf ein Sperrkonto ein. Das «goldene Ei», wie das seit Dezember offene Hotel genannt wird, soll betuchte Gäste anziehen, vor allem die schwerreichen Wirtschaftsführer und Politiker des «World Economic Forum» (WEF), für die der Hotelkomplex vor allem gebaut wurde.

⇒ rh

Wettbewerb

Gewinnen Sie Gratis-Ferien!

Es lohnt sich, diese Regio-Beilage gut durchzulesen. Denn Sie können dabei attraktive Preise gewinnen. Beantworten Sie folgende Fragen:

1. Wie hoch ist das geschätzte Vermögen des Eugster/Frismag-Besitzers Arthur Eugster?

- a) 20–50 Millionen
- b) 1 Milliarde
- c) 200–300 Millionen

2. Wo hat die Unia Graubünden ein Büro im Ausland?

- a) Chiavenna
- b) Mailand
- c) Bozen

3. Wann findet die Abstimmung über die Mindestlohninitiative statt?

- a) 20. April
- b) 18. Mai
- c) im Jahr 2015

Schreiben Sie die drei richtigen Lösungen in eine E-Mail oder auf eine Postkarte und senden Sie diese an:

Unia Ostschweiz-Graubünden
Lämmlibrunnenstrasse 41
9004 St. Gallen

E-Mail: ostschweiz@unia.ch

- 1. Preis:** Reka-Checks im Wert von CHF 300.–
- 2. + 3. Preis:** Reka-Checks im Wert von CHF 100.–

Gewinner des letzten Wettbewerbs: Edgar Lüthi, Frauenfeld

Mitglieder werben Mitglieder

Die Unia Ostschweiz-Graubünden führt wieder eine Werbeaktion durch. Wer zehn neue Mitglieder geworben hat, erhält eine schöne Prämie in Form eines brandneuen Tablet-Computers. Die Besten der letzten Aktion waren Maria Domingues Cruz (Sils), Riccardo Agustoni (Novate), Tibor Daraban (Marbach), Jakob Frehner (Herisau), Vickneswaeamoorty Manickavasagar (St. Gallen), Zeljko Udovicic (Chur).

Konsulat soll bleiben

Das italienische Konsulat in St. Gallen darf nicht geschlossen werden. Dies fordert die Unia. Das Konsulat sei eine wichtige Anlaufstelle für Personen mit italienischem Pass. Viele in der Ostschweiz seien darauf angewiesen. Der Kanton St. Gallen hat bereits beim italienischen Staat interveniert und die Beibehaltung angefordert. Ein Entscheid ist noch nicht gefallen.

Silvia Karp leitet ALK



Zur neuen Leiterin der Unia-Arbeitslosenkasse Ostschweiz-Graubünden wurde Silvia Karp gewählt. Sie ist seit 2009 in der Zahlstelle Chur tätig und leitet diese seit letztem Jahr. Silvia Karp übernimmt die Leitungsfunktion von der zurückgetretenen Vanessa Ritter.

Neuer Mitgliederrekord

Die Unia Ostschweiz-Graubünden ist im Jahr 2013 erneut gewachsen und zählt jetzt 14 233 Mitglieder (plus 3,9%). Besonders zulegen konnte man in den Bereichen Gewerbe sowie Dienstleistungen.

Wahlen in GR und GL

Am 18. Mai finden in den Kantonen Graubünden und Glarus Kantonsrats- bzw. Landratswahlen statt. Die Unia unterstützt in Graubünden folgende Kandidaturen: Jon Pult, Lukas Horrer, Sascha Müller und Hanna Bay, und in Glarus ist es Marco Kistler.

Sprechstunde in Buchs

Die Sprechstunde in Buchs findet ab sofort im neuen Unia-Lokal im ehemaligen Hotel Bären an der Bahnhofstrasse 15 in Buchs statt, jeweils am ersten und dritten Montag des Monats von 16 bis 18.30 Uhr.

Herausgeberin Verlagsgesellschaft work AG, Postfach 272, CH-3000 Bern 15 | In Zusammenarbeit mit Unia Region Ostschweiz-Graubünden, Lämmlibrunnenstrasse 41, CH-9001 St. Gallen, T 0848 750 751, ostschweiz-graubuenden@unia.ch | Redaktion Ralph Hug | Gestaltungskonzept ivony ltd, CH-8008 Zürich | Layout Bubenberg Druck- und Verlags-AG, CH-3007 Bern | Druck NZZ Print, CH-8952 Schlieren



Die Gewerkschaft.
Le Syndicat.
Il Sindacato.

www.unia.ch